

Es gilt das gesprochene Wort!

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

Dankansprache im Hohen Dom zu Essen am Sonntag, 12. Oktober 2014

Liebe Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Festgemeinde,
liebe Gäste,

„Geh – Verlass – Verkünde!“ Das waren die drei einfachen Kernbotschaften der Predigt von Joseph Kardinal Ratzinger, unserem späteren Papst Benedikt XVI., als er uns am 10. Oktober 1989 in der Kirche Sant´ Ignazio in Rom zu Priestern weihte. Alle drei Imperative stecken voll von Dynamik, brauchen Mut und Kraft und verwirklichen sich mit Glaube und Vertrauen. Ohne Menschen, die mittragen und motivieren, ist einem solchen Dreiklang von Herausforderung und Zuspruch keine Lebensgestalt zu geben.

In meinem Leben habe ich das mir von Gott zugetraute wie auch verfügte Lebensprogramm erkennen und meinen Weg als Priester einschlagen können. Darin ging und geht es oft um das Gehen, Verlassen und Verkünden! Gottes Weggeleit und die Ahnung seiner Gegenwart tragen mich dabei in allen schönen und schweren, in allen hellen und dunklen Stunden, sind mir Sicherheit und Grund von Unruhe, Ansporn zu Energie und Kreativität wie zu einer Freude am Evangelium, die nicht nur nicht nachlässt, sondern größer wird. Das mir von Gott Zugetraute hat sich im Gehen meines Lebensweges bewährt. Dafür sage ich in dieser Stunde ein von Herzen kommendes Wort des Dankes – an Gott und an Sie alle. Denn Gott, der in meinem Herzen wohnt, mein Denken anspricht und mein Handeln stärkt und entschieden nach vorne bringt, wirkt nicht ohne Menschen mitten in dieser Welt. Der Gott des Evangeliums ist konkret in denen, die meinen Lebensweg begleitet haben, heute begleiten und mir weiterhin Weggefährtenschaft gewähren.

Stellvertretend für die vielen, denen ich Dank schulde, nenne ich zuerst meine Eltern, meine hier unter uns weilende Mutter und meinen vor fast vier Jahren verstorbenen Vater wie auch

meine Schwester Annegret und ihre Familie. Mit ihnen seien alle meine Familienangehörigen und Freundinnen und Freunde, die Lebenden und Verstorbenen, genannt. Ich erwähne dankbar den verstorbenen früheren Bischof von Münster, Dr. Reinhard Lettmann, und mit ihm mein Heimatbistum Münster sowie alle, die meinen Weg von Bildung und Prägung auf unterschiedlichste Weise mitgestaltet haben.

An dieser Stelle danke ich auch Herrn P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB, Mönch der Abtei Gerleve bei Billerbeck, der bereits am 11. Oktober 1989 in meiner Primizkirche „Dodici Apostoli“ in Rom die Primizpredigt gehalten und sich auf mein Bitten hin sofort bereit erklärt hat, heute die Predigt zu halten.

Mit Joseph Kardinal Ratzinger, dem früheren Präfekten der Glaubenskongregation in Rom und unserem späteren Papst Benedikt XVI., verbindet mich nicht nur meine Priesterweihe, sondern ebenso meine Ernennung zum Weihbischof in Münster im Jahr 2007, zum Bischof von Essen im Jahr 2009 und zum Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr im Jahr 2011. So wurde meine priesterliche Berufung umgeformt in die bischöfliche, ein Amt, das ich aus vollem Herzen und mit echter Leidenschaft wahrnehme.

Mein Dank gilt heute unserem Bistum Essen und der Militärseelsorge wie denen, die mich in meinen anderen Aufgaben unterstützen. Was ist in den Jahren seit meinem Amtsantritt am vierten Advent 2009 nicht alles geschehen – in unserem Bistum, in der Wirtschaft und Politik, bei der Bundeswehr, in den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen, die uns alle mitbestimmen? Unser Zukunftsbild im Bistum ist von genau derselben Dynamik, von jener Glaubensfreude, auch von jener Zuversicht, dass Gott heute gegenwärtig ist und uns des Weges führt, geprägt, wie jene drei Imperative, die am Anfang meines Priesterweges am 10. Oktober 1989 stehen: „Geh – Verlass – Verkünde!“ Meine Aufgabe als Katholischer Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr führt in die Verantwortung für ein seelsorgerliches Mitwirken an einer Welt des Friedens als Werk der Gerechtigkeit. Gleiches gilt auch für die Aufgaben in der Bischofskonferenz, sei es im Vorsitz der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen, sei es in der Mitverantwortung für die Gestaltung des Dialogprozesses in Deutschland. Mit meiner Aufgabe als Vorsitzender der Bischöflichen Aktion „Adveniat“ werden diese Weltkreise noch einmal größer und zeigen, wie weit Globalisierung und die gegenseitige Bereicherung durch geteilte Kultur- und Glaubenswelten

geht. All denjenigen, die mit mir diese Aufgaben wahrnehmen, die sich auf Neues einlassen und der Freude am Evangelium ihr Gesicht geben, danke ich von Herzen.

Die vielen, die mich im Alltag unterstützen, will ich nicht vergessen zu erwähnen, ebenso nicht meine treuen Freundinnen und Freunde sei langen Zeiten und solche, die still für mich, die Kirche und viele Menschen beten.

Einschließen in den Dank will ich zuletzt auch die vielen, für die ich als Ruhrbischof, als Militärbischof, als Adveniat- und als Sozialbischof da bin und die mich, meine Handlungs- und Denkkraft, meine Gebets- und Gestaltungskraft herausfordern, unterstützen und mir die Gunst ihres Mitgehens wie auch ihre Geduld gewähren, vor allem mit meiner Entschiedenheit, weil wir Katholiken uns sowohl in der Tradition zu verwurzeln als auch unbedingt gegenwartsfähig zu leben haben, damit die Wahrheit, Tiefe und Freude des Evangeliums alle erreicht, weit über den Raum der Kirche hinaus.

Ich danke Ihnen allen, die Sie heute hier sind und für viele stehen, haben wir doch einen gemeinsamen Auftrag, im Kleinen wie im Großen: der Menschen Bestes zu wollen um Gottes willen!

Mein in diesem Jahr verstorbener Vorgänger, Bischof Dr. Hubert Luthe, hat mit dem ihm eigenen köllschen Humor oftmals gesagt: Der beste Ausdruck des Dankes ist die Bitte. Daran halte ich mich. Mein Dank ist meine Bitte: Bleiben wir einander gewogen – um des Lebens willen! Bleiben wir miteinander solidarisch – um des Friedens und der Gerechtigkeit in unserer Welt und Gesellschaft willen! Bleiben wir im Glauben treu und lebendig – um der Kirche, der Menschen und vor allem um Gottes willen! Mit diesen Bitten: mein von Herzen kommender Dank!